

Original direkt weitergeleitet

POLITISCHE ABTEILUNG I

Bern, 13. November 1991

~~p.B.73.Youg.0.-WOK/ZNI~~

p.C.23.20.Youg.

Jugoslawien

(Stand 13/11/91)

1. Massnahmen

1.1. Folgende Erläuterungen zur Pressemitteilung (Beilage 1) vom 8.11., in der erste schweizerische Massnahmen aufgezählt werden:

- . Punkt a) ist keine eigentliche Massnahme, sondern ein generelles in Erinnerung rufen eines Prinzipes, ohne Präzedenzwirkung auf allfällige zukünftige Entscheide des Bundesrates (vgl. letzter Abschnitt der Erklärung).

Das Problem Umgehung stellt sich im Moment einzig im Bereich Finanztransaktionen durch die jug. Zentralbank (vgl. Beilage 2).

- . Punkte b) - d) sollen an einer Sitzung des EFTA-Rates in Genf am 14.11. durch gemeinsamen Beschluss aller EFTA-Mitglieder in die Praxis umgesetzt werden. Entsprechende Instruktionen für Delegation Genf von BAWI (Riccard).

- . "Unterbinden des Kaufes von Kleinwaffen zu Exportzwecken" (zweitletzter Abschnitt Pressemitteilung). Sache ist bei EJPD (Ehrenzeller) hängig. Nachkontrolle durch PA I (Nobs).

1.2. Nicht von der Pressemitteilung abdeckt ist die weitere Massnahme gegen Jugoslawien, welche durch die Ministererklärung - der sich die Schweiz angeschlossen hat - der G-24 am 11.11. (Beilage 3) erfolgt ist: Ausschluss Jugoslawiens von koordinierter Unterstützung (Die europ.



Entwicklungsbank EBRD hat ebenso entschieden).

Konkret sind für die Schweiz vier regionale Ausbildungs- und Kulturprogramme im Rahmen des 250 Mio.-Kredites, Unterstützung an Osteuropa, betroffen (Beilage 4). Das Büro des Hauptkoordinators für Unterstützung an Osteuropa wird gebeten, zu Handen des Chefs der PA I ein Papier vorzulegen zum Entscheid, aus dem hervorgeht a) welches die Möglichkeiten sind, bei regionalen Programmen Jugoslawien/Jugoslawen auszuschliessen und b) innerhalb Jugoslawiens eine Unterscheidung nach Republiken vorzunehmen (in Ministererklärung ausdrücklich vorgesehen; vgl. Beilage 3).

- 1.3. Im Gegensatz zu den EG-Mitgliedern und den anderen EFTA-Ländern (vgl. dazu Schweden, Beilage 5) hat die Schweiz bislang keine Massnahmen mit Bezug auf Zollpräferenzen (GSP) ergriffen. Das BAWI (Riccard) prüft intern, wie eine allfällige schweizerische Massnahme aussehen könnte. Dieses Departement befürwortet, primär aus europapolitischen Gründen, eine solche, sehr bescheidene Massnahme, welche uns im gleichen Rahmen belässt wie unsere europäischen Partner.

Ebenso wie Schweden (vgl. Beilage 5) hat auch die Schweiz zwei ältere bilaterale Wirtschaftsabkommen mit Jugoslawien. Nachdem im EFTA-Rahmen die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Jugoslawien aufgelöst wird (u.a. die gemischte Kommission), erscheint es widersinnig, im bilateralen Rahmen (wo ebenfalls eine GK besteht, die allerdings ruht) nicht dasselbe zu tun. Das BAWI (Riccard) bereitet den entsprechenden Entscheid vor.

Allgemein ist zum Kapitel Massnahmen zu sagen, dass die EG-Massnahmen vom 8.11. und ihr Nachvollzug (USA, Kanada, Japan, EFTA-Länder) voraussichtlich eine erste Etappe darstellen, der mit Blick auf die weitere Verschlechterung der Kriegslage (heute 13.11.: "Dubrovnik in Flammen") weitere folgen werden. Dies spätestens dann, wenn über das im Moment dem UNO-Sicherheitsrat vorliegende Oelembargo gegen Jugoslawien von der UNO entschieden wird, resp. dieses

wegen Nichtentscheidens an die EG zurückgeht.

## 2. Besuche

Der Besuch des serbischen Am Jovanovic am 21.11. in Bern ist fest vorgesehen und wird von der PA I (Nobs) vorbereitet; (er beinhaltet gewisse Risiken (vgl. Notiz PA I an den Dep.chef vom 13.11.)).

Grundsätzliche schweizerische Einladungen sind offen an den kroatischen Präsidenten Tudjman und den serbischen AM Rupel.

## 3. Humanitäre Hilfe

Die Schweiz hat bislang humanitäre Hilfe nichtoperativ (d.h. via Caritas und HEKS) an beide Konfliktseiten geleistet. Vorgesehen ist, vorbehaltlich des politischen Entscheids und der Sicherheitslage, eine Erkundungsmission der DEH nach Belgrad und Zagreb Anfang Dezember zur Abklärung operativer Hilfe.

## 4. Offene Spezialfragen

4.1. Anerkennung slowenischer und kroatischer Pässe (PA I, Nobs)

4.2. Konsularische Vertretung Kroatiens durch Oesterreich resp. die Schweiz (vgl. erwähnte Notiz vom 13.11. an Dep.chef). Antwort an Sarinić durch PA I (Nobs).

4.3. Vertretungsbüro von Slowenien in Genf (PA I, Nobs)

4.4. Projekte von Slowenien vorgeschlagen: (PA I, Orga)

. Expertendelegation zum Studium zolltechnischer Probleme

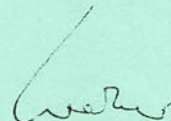
. Verwaltungsorganisation Slowenien (Prof. R. Saner)

4.5. Schweiz. Haltung in der UNESCO mit Bezug auf Jugoslawien (Beilage 6)

4.6. Uebermittlung "Government of the Republic of Kosovo" (albanisches Provinzparlament und -verwaltung im Hintergrund) mit Bezug auf die Unabhängigkeit und Referendum (Beilage 7). Antwort von DV und PA I.

POLITISCHE ABTEILUNG I

i.V.



Daniel Woker

Verteiler: . BAWI, Osteuropa (Riccard)  
. DV  
. polit. Sekretariat  
. PA III  
. JAC, SRU, SIN, ORC (bitte besondere Beachtung von Para 1.2. und 4.4.), NB, WOK

LX 14. Nov. 9710

Beilage 1EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT FUER  
AUSWAERTIGE ANGELEGENHEITEN

Bern, 8. November 1991

PressemitteilungMassnahmen gegen Jugoslawien

Das Eidgenössische Departement für Auswärtige Angelegenheiten teilt mit:

Der Bundesrat hat zu verschiedenen Malen zur Krise in Jugoslawien Stellung genommen, namentlich am 28. August 1991 als er die militärischen Operationen in Kroatien verurteilte. Er hat mit aller Klarheit festgestellt, dass die Schweiz gewaltsam erzwungene Grenzveränderungen niemals akzeptieren werde.

Diese Operationen sind seither festgesetzt und verstärkt worden, was die Europäische Gemeinschaft (EG) zu Massnahmen gegen Jugoslawien veranlasst hat.

Die Schweiz fährt fort, die europäischen Anstrengungen, namentlich jene der EG, zur Konfliktlösung in Jugoslawien zu unterstützen. Damit trägt die Schweiz im Rahmen der westlichen Staatengemeinschaft dazu bei, durch eine friedliche Konfliktlösung die Koexistenz der Republiken zu garantieren.

Vor diesem Hintergrund sieht der Bundesrat vor, in einer ersten Phase:

- a) gemäss seiner ständigen Praxis Umgehungsgeschäfte über die Schweiz zu verhindern;
- b) auf den Grundsatzentscheid zugunsten eines Freihandelsabkommens mit Jugoslawien zurückzukommen;
- c) die schweizerische Beteiligung am EFTA-Fond für Jugoslawien zu verhindern;
- d) dem EFTA-Rat vorzuschlagen, die gemischte Kommission EFTA-Jugoslawien - Hauptorgan der Wirtschaftsbeziehungen mit Jugoslawien - abzuschaffen;

Diese Massnahmen schliessen in einer späteren Phase positive Massnahmen zugunsten jener Republiken nicht aus, welche bereit sind, sich an einer politischen Lösung zu beteiligen.

Zusatzmassnahmen, namentlich was ein effektives Unterbinden des Kaufes von Kleinwaffen zu Exportzwecken anbelangt, sind Gegenstand einer eingehenden Prüfung durch die Verwaltung. Hier ist daran zu erinnern, dass bereits seit März 1991 ein Verbot des Exportes von Kriegsmaterial nach Jugoslawien besteht.

Der Bundesrat behält sich im weiteren vor, Zwangsmassnahmen zu prüfen gegen jene jugoslawischen Republiken, die eine friedliche Konfliktlösung weiterhin torpedieren.

DEPARTEMENT FEDERAL DES  
AFFAIRES ETRANGERES

Berne, le 8 novembre 1991

Communiqué de presse

Mesures envers la Yougoslavie

Le Département fédéral des affaires étrangères communique:

Le Conseil fédéral a pris position à différentes reprises sur la crise en Yougoslavie, notamment le 28 août quand il a condamné les actions militaires en Croatie. Il a signifié clairement que la Suisse n'acceptera pas de modifications de frontières obtenues par la force.

Force est de constater que ces actions continuent, ce qui a déclenché des mesures restrictives de la Communauté européenne contre la Yougoslavie.

La Suisse continue à soutenir les efforts européens, notamment de la Communauté européenne pour résoudre le conflit en Yougoslavie. Il s'agit pour la Suisse de contribuer avec les pays occidentaux à l'objectif d'assurer par une solution pacifique du conflit la coexistence des républiques.

Dans le même souci, le Conseil fédéral envisage donc, dans une première phase:

- . de suivre sa pratique constante qui consiste à éviter sur territoire suisse des opérations de contournement;
- . de revenir sur la décision de principe de négocier un accord de libre-échange avec la Yougoslavie;
- . de résilier la participation suisse au fonds de l'AELE en faveur de la Yougoslavie;
- . de proposer au Conseil de l'AELE d'abolir le Comité mixte AELE/Yougoslavie institué par la déclaration de Bergen, organe principal des relations économiques avec la Yougoslavie;

Ces mesures n'excluent pas dans une phase ultérieure des mesures positives au bénéfice des Républiques prêtes à coopérer en vue d'une solution politique du conflit.

L'administration examine des mesures complémentaires, en vue notamment d'empêcher effectivement l'acquisition d'armes légères à des fins d'exportations. Cette mesure s'ajouterait à l'interdiction d'exportation de matériel de guerre vers la Yougoslavie en vigueur depuis mars 1991.

Le Conseil fédéral se réserve d'envisager des mesures restrictives à l'encontre des Républiques qui ne sont pas disposées à rechercher une solution politique du conflit.

SRU

Beilage 2

Berne, le 8 novembre 1991

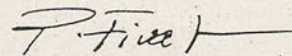
SERVICE ECONOMIQUE ET FINANCIER  
p.C.23.20.Youg. - FIV/BCL

Note de dossier

Yougoslavie/non-contournement

Le soussigné a eu ce jour un entretien téléphonique avec Mme Breining, Service juridique de la BNS Zurich (collaboratrice de M. P. Klausner) suite aux sanctions décrétées par la CE à l'égard de la Yougoslavie. Mme Breining se posait la question de savoir s'il était désormais nécessaire de prendre des mesures visant à empêcher des opérations de la Banque nationale de Yougoslavie par le biais de son compte auprès de la BNS. L'approche suivante a été convenue:

- a) Aucune mesure restrictive n'est requise pour l'instant étant donné que les sanctions de la Communauté ne portent pas sur le domaine financier ou sur les avoirs auprès des banques centrales;
- b) Il convient que la BNS reste en contact étroit avec les autres banques centrales au sein de la BRI et s'informe de tout mouvement de leur part sur la question;
- c) La BNS surveillera les opérations de la Banque nationale de Yougoslavie; en cas de transaction inhabituelle, son service juridique avertira le SEF avant de donner suite à l'ordre y relatif.



(Paul Fivat)

Copie: SRU, LA, WOK, BEG, KO

Partage 3

Ministers expressed their deep concern about the continuing fighting and bloodshed in Yugoslavia. They decided to suspend coordinated assistance to that country. They noted the decisions taken by the EC and its Member States on 8 November and the EBRD concerning economic sanctions as well as compensatory measures vis-a-vis parties which do cooperate, as well as decisions taken by other G-24 members. They agreed to keep the situation under constant review with a view to adopting a common stance on the problems facing all parts of Yugoslavia. Ministers further agreed to keep this issue on the agenda of the G-24, including a possible meeting of representatives of the G-24.

5. The state of economic reform was also examined and the fact that fundamental changes towards market-oriented economies have been achieved in a number of countries was welcomed despite the economic and social problems which such changes inevitably cause. These problems are exacerbated by external trade difficulties, including the collapse of trade with the Soviet Union and its republics.

Ministers renewed their commitment to support the reform process, which still needs to be strengthened by concrete measures, in particular by encouraging trade and investment. Ministers recognised the desirability of untying assistance flows, in accordance with the rules negotiated in the OECD, in order to provide enhanced opportunities for the economic reform process. They stressed the vital importance of private investment, both foreign and domestic, to the development of the CEEC and encouraged the CEEC to remove remaining obstacles to investment. In order to attract much needed private investment from all sources they asked the CEEC to introduce adequate investment protection and taxation legislation in accordance with the established international rules and regulations concerned. They undertook to provide technical assistance to help them draw up the necessary legal framework.

6. Ministers noted that exceptional untied balance of payments assistance, complementary to support from the IMF, has contributed to economic reform in Hungary, Czechoslovakia, Bulgaria and Romania, inter alia by permitting the unification of exchange markets and the introduction of currency convertibility for current account transactions. They urged all contributors to ensure that their commitments are disbursed rapidly. New pledges are still necessary for Bulgaria and Romania to support the continuing reform effort. In Poland's case the exceptional Paris Club restructuring arrangement and the extension of the 1990 currency stabilisation fund have also provided substantial balance of payments relief.

The outlook for 1992 was examined and it was noted that the stabilisation efforts and prospective increases in direct investment and private capital inflows meant that several of the CEEC should not require further balance of payments assistance complementary to that provided by the IMF. However some of the CEEC continue to face an extremely difficult financial situation. Ministers stressed that the international financial institutions should continue to play the leading role in relieving these difficulties. They took note of the IMF's and the Commission's shared assessment that Albania, Bulgaria, and Romania are likely to require exceptional balance of payments assistance in 1992 and agreed to examine the possible needs on a case by case basis linked to the arrangements these countries



Reilage 4

Contribution à l'exposition itinérante "La Suisse face à face" de la Commission de coordination pour la présence de la Suisse à l'étranger (COCO) fr. 100'000.--

L'exposition a circulé en Yougoslavie et une traduction a été effectuée à cet effet.

Séminaires sur des questions de sécurité internationale. En collaboration avec l'Institut universitaire de hautes études internationales, Genève, 15-20 juillet 1991 fr. 39'750.--

*Participant de Yougoslavie :*

- M. Bratislav DJORDJEVIC, Secrétariat fédéral pour les affaires étrangères

Colloque sur le droit constitutionnel avec 26 experts d'Europe centrale et de l'Est. En collaboration avec l'Institut suisse de droit comparé, Lausanne, 14-16 juin 1990 fr. 36'600.--

Il y a eu participation de Yougoslavie, mais la liste des participants n'est pas dans le dossier.

Séminaire sur le fédéralisme et la décentralisation pour 34 participants d'Europe centrale et orientale, Olten, 30 septembre au 3 octobre 1991.

*Participants de Yougoslavie :*

- M. Jozé Tratnik, remplaçant du Ministre de la justice de Slovénie
- Mme Nina Vajik, Université de Zagreb
- Mme Smiljana Kijurina, Ministère fédéral de la Justice, Belgrade
- M. Janc Miljovski, Ministre du gouvernement de la République de Macédoine

PROGRAMMES REGIONAUX EN COURS, OUVERTS A LA YUGOSLAVIE :

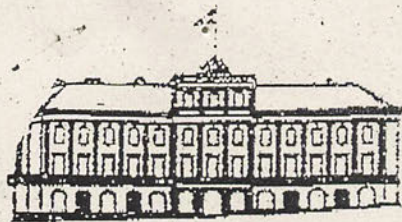
Contribution au programme du Conseil de l'Europe dans les domaines "droits de l'homme" et "harmonisation du droit" fr. 100'000.--

Programme de bourses pour étudiants et jeunes professeurs d'Europe centrale et de l'Est fr. 3'000'000.--

Mise à disposition d'ateliers et de logements pour des créateurs à des fins de perfectionnement culturel et d'épanouissement personnel en Suisse. En collaboration avec la Fondation ARTEST, Berne fr. 800'000.--

Programme d'échanges de jeunes fr. 139'500.--

## Press Release



MINISTRY FOR FOREIGN AFFAIRS

Press Division

11 November 1991

*Beilage*

Unofficial translation

The Swedish Government Decides on Economic Measures  
Directed at Yugoslavia

The Swedish Government regards the increasingly deep conflict between the peoples of Yugoslavia as a matter for extreme concern. To support endeavours to achieve peace, the Government has today decided to adopt economic measures which are in line with the EC decision on economic measures, the Minister for European Affairs and Foreign Trade, Mr Ulf Dinkelpiel, said today.

Briefly, the measures decided by the Government as follows:

1. Yugoslavia shall be deleted from the list of countries which enjoy special exemption from customs duties for certain goods in accordance with the Ordinance concerning Exemption from Duties for Goods from Developing Countries of 10 December 1987 (GSP). This decision is to take effect on 13 November 1991. *and  
di  
felway?*
2. The Swedish Trade Agreement with Yugoslavia of 4 July 1947 is to be terminated as from 15 April 1992. Termination will not directly affect trade, since trade is now regulated under GATT.
3. The Swedish-Yugoslav Agreement concerning Economic, Industrial and Technical Cooperation of 9 June 1970 is to be terminated as from 11 May 1992. In view of developments in Yugoslavia, cooperation under this Agreement has already been suspended in practice.

Sweden has today proposed in Geneva that the EFTA Council shall formally decide that EFTA cooperation with Yugoslavia is to cease. In practice such cooperation has already stopped, due to the situation in Yugoslavia.



Postal Address  
Box 16121  
S-103 23 STOCKHOLM

Address  
Gustav Adolfs torg 1

Telephone 786 60 00  
Press Division 786 67 30  
Head of Press-Info 786 67 25  
Director Press 786 67 27

Telegram Cabinet  
Telex 10590  
Telefax 786 67 34

o.734.345.0  
o.734.13 - MAT/BLF

Berne, le 11 novembre 1991

*Beulage 6*

*W. J. J. J.*

Note au Secrétaire général

Action de l'UNESCO pour la sauvegarde  
du patrimoine culturel en Yougoslavie (Dubrovnik)

Il peut intéresser les membres de la Commission des affaires étrangères du Conseil des Etats d'apprendre que la Suisse s'est engagée à l'UNESCO pour la mise en oeuvre des mécanismes existants dans le domaine cité en exergue, ainsi que pour le renforcement de ces mécanismes.

L'Acte constitutif de l'Organisation (1946) et deux conventions élaborées par la suite, datant de 1954 - Convention pour la protection des biens culturels en cas de conflit armé, dite Convention de La Haye - et de 1972 - Convention concernant la protection du patrimoine mondial, culturel et naturel -, auxquelles la Suisse est bien entendu partie, donnent à l'UNESCO, sur le papier, un mandat solide s'agissant de sauvegarder un patrimoine culturel reconnu comme le bien commun de l'humanité. La Yougoslavie a ratifié ces conventions. Elles ne sont cependant pas davantage que des instruments normatifs, dont l'application est liée à l'accord de l'Etat ou des Etats concerné(s), et dont la mise en oeuvre se heurte donc à toutes sortes de pesanteurs (situation analogue à bien des égards à celle qui a prévalu pendant longtemps dans le domaine des droits de l'homme).

Aussi l'UNESCO a-t-elle, dans le cas présent, cherché essentiellement à exercer une pression morale sur les belligérents, par voie de déclarations et d'appels publics - télégramme du Directeur général de l'UNESCO aux belligérents du 26.09.91, et appels publics des 27.09. et 07.10.91; appel du Président du Conseil exécutif de l'UNESCO du 10.10.91; déclaration conjointe du Secrétaire général de l'Organisation des Nations Unies et du Directeur général de l'UNESCO du 24.10.91, débouchant tout récemment sur un appel pressant de la Conférence générale de l'UNESCO le 25.10.91 (cf. annexe 1).

Cette mission continue a préparé le terrain pour une première mission de l'UNESCO sur le terrain : le Directeur général a dépeché son Chef de Cabinet en Yougoslavie du 28.10 au 02.11.91 pour procéder à une évaluation préliminaire de la situation. Selon les informations fournies le 06.11.91 à la Conférence générale, les bombardements n'avaient, à cette date, pas causé de dégâts graves dans le centre historique de Dubrovnik. Les autorités fédérales yougoslaves et les autorités croates auraient confirmé leur accord pour que l'UNESCO intervienne en vue de la sauvegarde des sites à protéger au sens des deux conventions déjà mentionnées. Le représentant du Directeur général aurait obtenu l'assurance que l'armée respecterait les sites majeurs, notamment Dubrovnik. Ce dernier a laissé aux mains de ses interlocuteurs yougoslaves un mémoire auquel réponse devrait être donnée rapidement. Le Directeur général va consolider cette présence de l'UNESCO à travers le stationnement d'un observateur permanent à Dubrovnik, chargé de faire un inventaire de l'état de préservation des monuments et d'établir un calendrier des mesures à prendre, sans ingérence dans les affaires intérieures yougoslaves ...

Il est trop tôt pour pouvoir tirer le bilan de cette action dissuasive. Ce qui apparaît clairement, c'est évidemment le décalage existant entre l'importance du mandat confié à l'UNESCO et les moyens réduits - pour ne pas dire dérisoires - dont l'Organisation dispose pour répondre à l'urgence de la situation en Yougoslavie.

C'est pourquoi la délégation suisse est engagée aux côtés de l'Italie, à l'occasion de la Conférence générale de l'UNESCO (qui s'est achevée le 07.11. dernier) pour une révision des moyens d'action existants, visant à rendre l'Organisation plus opérationnelle dans ce domaine. Le projet de résolution correspondant, parrainé en définitive par 48 Etats membres, a été adopté par consensus le 06.11. dernier (cf. annexe 2).

DIRECTION DES ORGANISATIONS  
INTERNATIONALES  
Section des affaires culturelles  
internationales et de l'UNESCO

*Sylvie Matteucci*  
Sylvie Matteucci

Copie : - Délégation permanente de la Suisse auprès de l'UNESCO, Paris  
- Division politique I  
- KJP, LTJ, TB, BCE